



Charivari

Volggshuussaal | 8. - 22. Hornig 2014 | Programmheft





Glaibasler Charivari

Prolog

Wottsch dääglig wisse, was bassiert? Liis d BaZ!
 Und kämpf Di dure bis zem letschte Satz
 Vergiss dä Drittel, wo nit wichtig isch
 Und der zwait Drittel, wo digg gloogen isch
 Vergiss au d Syte mit de Zytigsänte
 Und d Ammemärli vo de Prominänte
 Liis d Läserbrief vo Aesch bis Mümliswil
 Dr Gaschtbyydrag – denn waisch bigoscht scho z vyl!
 Und wär was sait und maint im Grosse Root
 Bikunnsch au mit – wells in dr BeZet stoot!
 Leg d BaZ uff d Syte! Spaar dr das Gefasel
 Mach lieber Aug' und Ooren uff. Gniess Basel:

S wird baut und baut und baut und baut
 Die ganzi Stadt mit Gruebene versaut
 Und jedes Bauloch koschtet e Vermeege!
 Wär Styyre zaalt, dä sott sich iiberlege
 Ob e Flucht ins Baselbiet sich looni
 Doch s Baue isch dert ääne au nit ooni!
 Per Auto kunnsch im Stau an d Hülfteschanz
 Doch d Baselbieter, die geen uff Dischtanz –
 D Rampasse mien doch weiss Gott scho gnueg zaale
 Ans Theater und an d Uni. Höllequaale!
 E Fusion? Do isch me ainer Mainig
 Die baide Basel wärde sich nit ainig!

«Mir wei luege!» singt s Baselbiet im Chor
 «So säge alli Jo!» Mainsch, das isch woor?
 Und z Basel kasch dr Rhy nimm iiberqueere
 Denn s Baudep mecht die Mittler Brugg ganz speere
 Und d Pflaschterstai, die uff em Minschterplatz
 Sin dyrrer als dr ganzi Minscherschatz!
 Und dr wirgglig allergreschti Wurm
 Steggt firs s Glaibasler Volgg im Claradurm!
 Wottsch e Wälle rysse in dim Hintergarte
 Denn darf das ab den Achte nimm uusarte!
 S wird alles, wirgglig alles, reguliert
 Und was glatt isch – das wird zensuriert!
 Doderzue kunnt aim in Sinn im Nu
 Dr Lydenswäg vo unserem Tattoo!
 D Drämmli sin luut Aazaig no am Koo
 Au wenn si d Haltstell lengschters hän verloo!
 Numme d Bolizei, die nimmt s glasse
 libeltäter duet si sälte fasse
 Duet lieber d Velofaarer kontrolliere
 und derzue am Rhybord hi- und härflaniere
 Isch unser Basel wirgglig so schlächt dra?
 Sotte mer am Änd doch Quote ha?
 He nai – s git ebbis, wo me gärn duet loobe:
 S Glaibasler Charivari nämmelig – hitte zoobe!



Inhaltsverzeichnis

Walter F. Studer	7	Vereinigte Kleinbasler 1884	27
Erik Julliard	9	-minus Menü	29
Spale-Clique 1927	10	D Gwäägi	30
Schäärede Pfyffergrubbe	13	Kinder Charivari 2014	31
Schotte Clique 1947 Basel	15	S Büünibild	33
Top Secret Alti Garde (TSAG)	16	S Volggshuus	35
Colette Studer	19	Epilog	37
Schauspiilensemble	20	Sponsore und Partner	39
S Programm	22	Charivari Team	41
Und die im Dungle gseet me nit	25	Charivari Käller	42

5x2 Tickets zu gewinnen

Charivari Umfrage 2014

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Nehmen Sie an unserer Online-Umfrage teil und gewinnen Sie mit etwas Glück zwei Tickets für das Charivari 2015.

www.charivari.ch/umfrage



Ein Jahr der Herausforderungen

Walter F. Studer

Er steht im Scheinwerferlicht der bleichen Wintersonne. Ich habe ihn schon lange nicht mehr gesehen und gehört. Jung ist er geworden und hat etliche Kilos abgespeckt; seine listigen Äuglein mustern mich und sein sonores «Und wie goots?» tönt wie eh und je.

Gegenfrage: «Und wie goot s dir? Und em Charivari?» Er holt Luft, schaut gegen den Himmel, rührt in der Kaffeetasche und meint dann: «Guet, seer guet sogar». Walter F. Studer, Obmann des Glibasler Charivari, hat ein bewegtes Jahr hinter sich. Neuer Regisseur suchen, Texte koordinieren und stets die gute Zusammenarbeit und Koordination mit dem Produzenten und Programmverantwortlichen Erik Julliard garantieren.

Die Suche nach einem neuen Regisseur gestaltete sich nicht einfach. Grosse Namen sind auf Jahre ausgebucht. Und ob sie fürs Charivari letztlich taugen? «Er muss die Region kennen, er muss unsere Stadt und den Speckgürtel spüren, er muss abschätzen können, was das Publikum sehen und hören will, er muss die Fasnacht kennen, den typischen Basler Humor, er muss ein Piccolo von einer Blockflöte und eine Pauke von einer Basler Trommel unterscheiden können, und er muss wissen, wie weit Experimente vom Publikum akzeptiert werden.» Und gefunden? «Ja, in der Familie.» Seine Tochter Colette bewegt sich schon seit Jahren im Theaterbusiness, kennt die Abläufe und die Finten,

weiss, wo besondere Aufmerksamkeit gefordert ist, und zudem hat sie schon etliche Male auf der Fauteuil-Bühne gestanden und kennt somit die Basler und das entsprechende Publikum. Jedenfalls war Erik Julliard vom Studerschen Konzept überzeugt und hat Colette die Chance gegeben. Auch nicht einfach war die Suche nach Textern. «Ich wollte mit den bisherigen weiter zusammen arbeiten, aber die Textauswahl auf eine breitere Basis stellen. Es ist mir sogar gelungen, eine Texterin an Land zu ziehen».

Was den Obmann sehr beschäftigt: die Heimat des Glibasler Charivari. Es wurde 1976 erstmals im Volkshaus aufgeführt und ist dem Haus bis heute treu geblieben. Die Bereitstellung der Infrastruktur, und zwar nicht nur die technische, ist jedes Mal eine Herausforderung, denn das Volkshaus muss für das Charivari beinahe «umgebaut» werden. «Es gibt beispielsweise keine Garderobe; wir müssen ein Zelt im Hof aufstellen, müssen es beheizen, auf der Bühne existieren keine Kulissenzüge, für den Produzenten und Programmverantwortlichen und für die Regie eine grosse Aufgabe zum Lösen. Walter F. Studer: «Und ohne die freiwilligen Helferinnen und Helfer wäre das Charivari organisatorisch und finanziell nicht zu stemmen.» Er schaut mich an: «Jo, und übrigens, mir könnte non e baar bruuchel!» Das Jahr hat ihm trotz der Herausforderungen Spass gemacht «und y freu mi jetzt uff s Charivari 2014».



Walter F. Studer
Obmann Glibasler Charivari

Im Gespräch mit Armin Faes



«Ich ha dr Plausch und bi drby!»

Erik Julliard

Nach der Premiere der ersten Ausgabe des Glaibasler Charivari erschien in der damals noch existierenden zweiten lokalen Tageszeitung «Basler Nachrichten» die Kritik mit der Überschrift «Kleinbasler Kind mit grossem Glanz!». Die Philosophie «Uus em Volgg, für s Volgg» fand grossen Anklang. Die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer überzeugten mit ihrem Motto: «Mir hän dr Plausch und sin drby».

Was hat sich alles seit 1976 verändert? Vorweg war es mir vergönnt, dannzumals schon im Volkshaus dabei zu sein. Erst 1996 schenkte man mir das Vertrauen, ich durfte mit der noch «grünschnabligen» Trommelgruppe Top Secret auf der Volkshausbühne das grelle Scheinwerferlicht der Basler Vorfasnachtswelt erleben und mitprägen.

Aber der Grundgedanke ist geblieben. Auch im vierten Jahr, nachdem ich mit der «neuen»

Mannschaft das Charivari Schiff steuern darf, freut es mich zu hören «Mir hän dr Plausch und sin drby», «Uus em Volgg, für s Volgg» ist längst selbstverständlich. Und, die vielen Kritiker geben uns recht: Das Charivari ist ein Kleinbasler Kind mit grossem Glanz.

Ich danke Ihnen, dass Sie mit ihrem Kommen das Glaibasler Charivari unterstützen. Ich danke den top motivierten freiwilligen Helfern, dem OK-Team, den Schauspielern, meinen Vorstandskollegen, den Sponsoren und vor allem, das muss einfach gesagt sein, Colette Studer. Sie führt erstmals Regie und hat sich hervorragend eingelebt. Ich konnte sie gar überzeugen, dass sie neben der Regie auch wieder als Schauspielerin ins Programm eingebunden ist.

Abschliessend sage ich überzeugt: «Ich ha dr Plausch und bi drby!»



Erik Julliard
Programm-Chef und Vize-
Obmann Glaibasler Charivari



Spale-Clique 1927

«syt 1927 uff dr Gass»

Weitere Informationen
www.spale.ch

Die Spale Clique gehört zu den Grossen. Diese Eigenbewertung steht ganz unbescheiden auf der «Flagge» der traditionsreichen Fasnachtsgesellschaft. Aber Ehre, wem Ehre gebührt. Der Stammverein gässlet seit 1927 durch die Basler Fasnachts-Szene. Vor allem die «Jungen» heimsen und heimsen traditionell am «Offiziellen» immer wieder viel Edelmetall ab. Die Trommel- und Pfeiferschule gilt seit Jahren als eine der Besten, sozusagen eine Talentschmiede der Fasnachtsmusik. Aber auch der Stamm und die Alti Garde sind sichere Werte im Basler Fasnachtsleben. Endlich, im Jahr 2014, ist die Spale-Clique nun auch ein wesentlicher Teil des Glaiabasler Charivari. Und, so ist aus allen Ecken und Nischen des längst legendären Spale-Käller zu verneh-

men, «me frait sich»! Erfreulich, die Spale-Clique ist fein ins Charivari Programm eingebettet. Gar dreimal steht sie auf der Volkshausbühne. Und, klar werden die Spalemer auch im Charivari Keller anzutreffen sein, um mit sich selbst und den vielen Freunden, Bekannten und Mitfasnachtlern anzustossen. Zurück auf die Bühne: Der Marsch «Spaledörli», mit feiner Morgestraichstimmung, wird komplett losgelöst von den Rahmestiggli über die Bühne gehen. Die beiden anderen Stiggli, die «Regimäntsdochter mit Vorspiil» und das «Hündli» (Colonel Bogeys March) hingegen sind mit einem Stiggli eng verbunden. Wie? Lassen Sie sich überraschen! Soviel sei jedoch verraten, Sie erleben ein wenig «Fasnachtszyschtig» und das an der Rebgasse...





Schäärede Pfeiffergrubbe

Pfeiferische Eleganz

Die Pfeifergruppe Schäärede (auf Baseldeutsch «zämmegwürflet») wurde 2004 gegründet. Der zusammengewürfelte Haufen besteht aus Pfeifervirtuosinnen aus den Fasnachtscliquen Junteressli, Naarebaschi, Seibi, VKB, die Antygge, JB-Santihans, Barbara-Club, Basler Rolli, Opti-Mischte und Wurlitzer-Clique. Die Gruppe wurde damals für das Charivari ins Leben gerufen und brillierte während sechs Jahren auf der Volkshausbühne. Jetzt sind sie mit alten Stars und neuen Sternchen zurück auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

Während in den letzten drei Jahren eine reine Männer-Pfeifergruppe auf der Charivari Bühne stand, verzaubern uns in diesem Jahr 17 motivierte und äusserst charmante junge Damen. Die Pfeiferinnen prägten die Basler Pfeiferszene in den letzten Jahren massgebend und tun dies noch immer. Sie haben u.a. das Offizielle Preispeifen aufgemischt und den Herren das Fürchten gelernt. Viele von ihnen haben in verschiedenen Kategorien das Preispeifen

gewonnen, sind immer noch am Start oder sitzen mittlerweile in der hochkarätigen Pfeiferjury. Auch abseits der Bühne sind sie ein zusammengeschweisster Haufen. So sind sie zum Beispiel im Anschluss an die Vorstellung regelmässig bis tief in die Nacht im Charivari Keller anzutreffen.

Für das diesjährige Charivari wurden extravagante Stücke ausgewählt. Die Schäärede nehmen Sie mit auf eine musikalische Reise. Mit dem «Swinging Safari» tauchen sie ein in bekannte Weltmelodien und mit dem «25er» begeben sie sich auf einen historischen Jahrmarkt.

Die Schäärede freuen sich, Sie liebe Besucherinnen und Besucher, am Charivari 2014 begeistern zu dürfen. Geniessen Sie musikalische Leckerbissen gespickt mit pfeiferischer Eleganz und weiblichem Charme. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit der Pfeifergruppe Schäärede!

Schäärede 2014

Katrin Bader, Claudia Bossert, Nicole Kim, Manu Rieder, Judith Leu, Michaela Brosig, Ramona Zimmerli, Susanne Wehren, Nadine Koller, Sara Carpene, Carlotta Braun, Rahel Heinzelmann, Jacky Schäublin, Nathalie Stalder, Barbara de Carli, Chantal Isler, Annika Julliard





Schotte Clique 1947 Basel

Seit 67 Jahren Guggenmusik vom Allerfeinsten

Weitere Informationen
www.schotteclique.ch

Die mächtigen Volkshausmauern werden bebén. Ein Versprechen, das wohl zur grossen Freude aller Besucher und Besucherinnen eingehalten wird. Nach 2011 übernimmt dieses Jahr wieder die Schotte Clique den Gugge-Part. Diese weit über Basels Stadtmauern hinaus bekannte und gefragte Guggenmusik besteht aus 72 männlichen Aktiv- und über 350 Passivmitgliedern. Die Förderung der gut baslerischen Tradition sowie die Pflege der Kameradschaft werden gross geschrieben. Ebenso die Vereinstreue. Die 72 Aktiven weisen zusammen sagenhafte 959 Vereinsjahre aus. Dies sei «Gugge-Rekord», weiss ein in die

besten Jahre gekommener Bläser zu berichten. Ergo: Seit der Gründung im Jahre 1947, damals noch unter dem Namen Hirscheneck-Gugge, haben sich die Schotte musikalisch und personell stetig weiterentwickelt. Man(n) und Frau dürfen sich auf einen grandiosen – gar brachialen – Auftritt am Charivari 2014 freuen. Eben Guggenmusik vom Allerfeinsten.

Die Schotten sind in diesem Jahr gleich zweimal im Volkshaus zu hören und zu sehen. Nach dem Gastspiel auf der Charivari Bühne kehren die gestandenen Musiker mit ihrer beliebten Schotte Soirée wieder ins Volkshaus zurück.





Top Secret Alti Garde (TSAG)

Vom Trommelfeuer getrieben

Tournee

25. April bis 25. Mai 2014

Ein Erzählband der längst verstorbenen Basler Schriftstellerin Miggeli Aebbersold trug den Titel: «Basler kommen mit Trommeln zur Welt». Diese Behauptung hat bis heute an Wahrheitsgehalt nichts eingebüsst. In Basel sind rund ein Drittel aller in der Schweiz registrierten Tambouren aktiv, das sind rund 2'500 an der Zahl. Und von diesen sind einige vom Trommeln – man muss es so nennen – besessen. Vor 23 Jahren waren es einige wenige, die sich aus verschiedenen Cliquen zusammentaten und sich eine massive Weiterentwicklung in der Trommelkunst auf das Trommelfell schrieben. Sie hiessen «Top Secret» und traten erstmals auf der Volkshausbühne im Glibasler Charivari als Showtruppe auf – mit bereits riesigem Erfolg. Das war der Startschuss zu einer unverwechselbaren Karriere des unterdessen international bekannten «Top Secret Drum Corps».

Seither haben rund 100 Tambouren beim Drum Corps mitgewirkt und die harte Schule zwischen Trommelkunst und Showeinlagen absolviert. Aus der Gründerzeit hat sich un-

terdessen eine «Alte Garde» gebildet, wobei die «alten» Herren sich anfangs 30 oder höchstens in der zweiten Hälfte der 30 befinden... Schon vor zwei Jahren trat die TSAG (die Alte Garde des Top Secret Drum Corps) im Charivari in einer humorvollen Kasperlinummer auf, die das Publikum zu tränentreibenden Lachsalven hinriss. Und dieses Jahr will es die TSAG nochmals wissen. Wir sind gespannt.

Was sich die Herren aber auch noch vorgenommen haben: Die TSAG werden am 25. April im Casinotheater Winterthur in «Perlen, Freaks & Special Guests» mit Ursus & Nadeschkin und weiteren Stars aus der Humorszene Premiere feiern und sodann auf Tournee gehen, die erst am 25. Mai enden wird. Selbstverständlich haben die vom Trommelfeuer Getriebenen eine eigens für diese Tournee einstudierte Show entwickelt. Übrigens: Am 20. und 21. Mai gastieren sie im Schauspielhaus in Basel.

www.ursusnadeschkin.ch/perlen





2014 trägt meine Handschrift

Colette Studer

Wie war Deine erste Begegnung mit der Fasnacht, was hat Dich an ihr begeistert und wie sah Dein erstes Kostüm aus?

Die erste bewusste Erinnerung war, dass ich, anstatt an der Fasnacht teilnehmen zu dürfen, mit den Grosseltern in die Skiferien geschickt wurde! Das hat sich jedoch rasch geändert, denn als 7-jähriger Binggis durfte ich den ersten Morgestraich an der Hand des Vortrabchefs bei den «Aigebreedler» erleben. Seither liess ich keine Fasnacht mehr aus, sei es im generationenübergreifenden Familienzügli, als Pfeiferin bei den «Verschnuuffer» und den «Naarebaschi». Piccolo ist eine Leidenschaft, und gerne spiele ich im Museumskonzärtli und überhaupt bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit. Mein erstes Zugskostüm war ein Glacécornet, und ich erinnere mich nur daran, weil es schrecklich unbequem war.

Jetzt trifft man Dich als Schauspielerin auf der Bühne des Glibasler Charivari an – und gleichzeitig führst Du Regie. Wie bringst Du das unter einen Hut?

Das frage ich mich auch! Und es klappt nur dank eines grossartigen Ensembles und einer ebenso grossartigen Assistentin. Obwohl ich im tiefsten Kleinbasel aufgewachsen bin, arbeite ich öfters in Zürich und muss dort ständig aufklären, was Charivari bedeutet und wie grossartig das Glibasler Charivari ist. Übrigens durfte ich schon als Kind an vorfasnachtlichen Veranstaltungen teilnehmen – auch das Theater und das Ballett haben mich begeistert – und ich

wollte, nein musste, unbedingt auf die Bühne! Mein Vorbild war Colette Greder, nach der ich benannt wurde.

Von 1995 bis 1998 hast Du die European Film Actor School (EFAS) in Zürich besucht, seit 1998 als freie Schauspielerin auf vielen Bühnen aufgetreten und von 2000 bis 2007 die Kinder mit der Gutenachtgeschichte beim Schweizer Fernsehen bezaubert: Hat das Glibasler Charivari etwas Märchenhaftes?

Vor dem Rucksack des Charivaris habe ich grosse Ehrfurcht. Und das Charivari hat den gleichen Jahrgang wie ich...

...dann ist 2014 bestimmt auch ein guter Jahrgang!

Das wünsche ich mir. 2014 trägt meine Handschrift und ich möchte mit Bildern überraschen, die etwas Märchenhaftes an sich haben. Für mich ist die Fasnacht mit allem Drum und Dran ein lieb- und wahrgewordenes Märchen.

Wie überlebst Du den Charivari Stress?

Fortlaufend! Die ersten Texte sind im Juli eingetroffen, die letzten Texte flatterten als Weihnachtsgeschenk ins Haus. Der grösste Stress ist aber kurz vor der Premiere. Gelingt es, das Publikum zu begeistern? Kritisch hinterfrage ich jeden Programmpunkt und hoffe, dass das Publikum einfach eintauchen und sich entspannen kann. Und ich wünsche mir, dass es im Jahr darauf voller Vorfreude wieder das Glibasler Charivari besuchen wird.



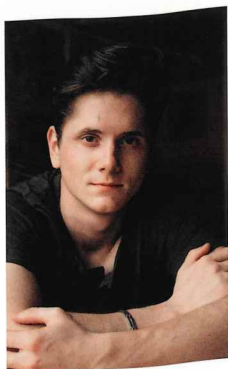
Colette Studer
Regisseurin
Glibasler Charivari

Im Gespräch mit
Christine Wirz-von Planta



Schauspiellensemble

Ihr Spiel macht die Texte lebendig



Benjamin Merz

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten gefreut?

Eine schöne Wohnung in der Nähe des Rheins gefunden zu haben und sie mit meiner Freundin und meinem Hund zusammen zu genießen.

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten geärgert?

Braucht es denn wirklich noch mehr Türme in Basel...

Was wäre für dich ein Wunsch für das neue Basler Jahr?

Hmmm, vielleicht dass sich doch noch irgendjemand in Abu Dhabi (oder sonst einer Wüste) erbarmt und uns Eric Weber erspart bleibt. Danke schon mal im Voraus.



Bernadette Brack

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten gefreut?

Hier sind meine Familie, meine Freunde, meine Kindheit, mein Zuhause. Auch in Zeiten, in denen ich vermehrt im Ausland Theater gespielt habe, behielt ich meinen Wohnsitz immer in Basel. Basel hat als Kulturstadt und als Grenzstadt eine wertvolle Mischung aus Offenheit, Weitsicht und Toleranz, was für mich sehr wichtig ist. Auch den Basler Humor, der ja besonders an der Fasnacht zum Zuge kommt, schätze ich sehr. Wir müssen diese Eigenschaften pflegen und aufpassen, dass sie nicht durch Verbote, Paragraphen und Einschränkungen verloren gehen.

Was wäre für dich ein Wunsch für das neue Basler Jahr?

Ich wünsche unserem Basel eine humorvolle, offene und tolerante Haltung.



Stephanie Schluchter

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten gefreut?

Ich freue mich darüber, wenn in Basel «ebbis läuft». Es bereitet mir immer eine grosse Freude und sehr viel Spass, die diversen Anlässe, welche meist durch die Sommermonate stattfinden zu besuchen.

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten geärgert?

Das ewige Genörgel der Menschen. Manchmal ist es im Sommer «z haiss», dann wieder «z kalt», dann ist es «z luut» – und wenn gar nichts geht, heisst es «jo, Basel – dasch halt e Schloofstadt».

Was wäre für dich ein Wunsch für das neue Basler Jahr?

Ich wünsche mir für das kommende Jahr mehr Toleranz und, dass es «e super Charivari git» – Von Herzen allen «e wunderscheeni Fasnacht»!



Niggi Reiniger

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten gefreut?

Dass ich beim Charivari wieder dabei sein durfte! Die zahlreichen Bekanntschaften und Freundschaften, die mit der Fasnacht und dem Charivari in Verbindung stehen.

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten geärgert?

Die unzähligen Strassenbaustellen und, dass alte, mit Traditionen verbundene Gebäude abgerissen oder in ihrem Erscheinungsbild verändert werden (sollen).

Was wäre für dich ein Wunsch für das neue Basler Jahr?

Ein Charivari, das den Organisatoren, den Mitwirkenden und dem Publikum gleichermassen Freude bereitet! Zeit, die Freundschaften zu pflegen und, dass zum Stadtbild Sorge getragen wird.



Pirmin Muckenhirn

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten gefreut?

Der FCB.

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten geärgert?

Die vielen Baustellen und das damit verbundene Verkehrschaos!

Was wäre für dich ein Wunsch für das neue Basler Jahr?

Keine Baustellen mehr und das damit verbundene Verkehrschaos!



Béatrice Waldis «Struppi»

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten gefreut?

Dass das Tattoo, nach langen für mich lächerlichen Diskussionen, stattgefunden hat.

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten geärgert?

Dass viele Leute den Abfall übers Wochenende oder an Feiertagen auf die Strasse stellen und sich nicht an die bestimmten Daten halten.

Was wäre für dich ein Wunsch für das neue Basler Jahr?

Weniger Kriminalität, mehr Sicherheit.





S Programm

vor dr Pause

S Charivarimännli und d Spiilur	E Raamestüggli
Dr Dreier	D Drummelgrubbe vo dr VKB
S Charivariliedli	S Charivarimännli
Vor em Yhsto	E Raamestüggli
D Regimäntsdochter mit Vorspiil	Spale Clique
D Pfyfferinneuffruef	S Charivarimännli
25er	Schäärede Pfyffergrubbe
Ueli uff d Gass	E Raamestüggli
S Hündli	Spale Clique

Vorstand

Walter F. Studer, Erik Julliard, Thomas Stauffer, Christian Vultier

Regie, Regieassistentin

Colette Studer, Martina Brunner

Programm

Erik Julliard (Programm-Chef), Carol Jones (Programm Management)

Schauspielensemble

Bernadette Brack, Benjamin Merz, Pirmin Muckenhirn, Niggi Reiniger, Stephanie Schluchter, Colette Studer

Statisterie

Annika Julliard, Nicole Kim, Andreas Kurz, Béatrice Waldis



nach dr Pause

Lion King	Schotte Clique 1947 Basel
S Gugge-Tussi	S Charivarimännli
Schnitzelbangg	D Gwäägi
Grääbe grabe	E Raamestüggli
Spaledörli	Spale Clique
News Männli	S Charivarimännli
D Heilsarmee	E Raamestüggli
Swinging Safari	Schäärede Pfyffergrubbe
Zrugg zem Groove	Top Secret Alti Garde
Schlussnummere	

Texter

Ueli Ackermann, Vloggy Strohm, Walter F. Studer, Hansjörg Thommen, Stefan Uehlinger, Christine Wirz-von Planta

Technik, Licht und Ton

Thomas Strebel (Chef Technik), Rolf Hänggi, Marc Hoffmann, Luca Meyer, Felix Hohl, Laurenz Zschokke

Maske und Kostüme

Rahel Linder, Esther Studer

Bühnenbild

Christoph Knöll

Bühnenbildner

Roger A. Magne, Dätt Marti, Markus Mensch, Jürgen von Tomäi, Boris Zatko, Cornelia Ziegler



Und die im Dungle gseet me nit

Regieassistentin, Kostümverantwortliche und Maske



Martina Brunner
Regieassistentin

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten gefreut?

Dass ich durch diverse Produktionen diese schöne Stadt und ihre Bräuche erleben, sowie viele tolle Leute kennen lernen durfte. Ich freue mich auch besonders, als Regieassistentin bei einer prominenten Vorfasnachtsveranstaltung tätig zu sein; eine Herausforderung für eine Zürcherin!

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten geärgert?

Dass meine Suche nach einem Studiengang «Basler Fasnacht für Anfänger» erfolglos blieb.

Was wäre für dich ein Wunsch für das neue Basler Jahr?

Als «kantonaler Ausländer» ist es für mich eine grosse Ehre, einen Blick in diese tolle Tradition werfen zu dürfen und beim Charivari 2014 als Regieassistentin mit dabei zu sein. Ich hoffe, dass das Charivari ein grosser Erfolg wird!



Esther Studer
Kostümverantwortliche

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten gefreut?

Die Stadt hat mehr Investitionen für Kinder und Jugendlichen getätigt. Damit sind Kinderspielplätze und Freizeitangebote für Jugendliche wieder attraktiver geworden.

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten geärgert?

Die Verbotswelle hat Tsunami-Stärke erreicht und die dauernde staatliche Bevormundung zerstört die Eigenverantwortung.

Was wäre für dich ein Wunsch für das neue Basler Jahr?

Die Politiker/Innen sollten sich mehr auf die Ehrlichkeit konzentrieren und die Sach- über die Parteipolitik stellen.



Rahel Linder
Maske

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten gefreut?

Die Zusage von Colette Studer zur Charivari Regiesseurin!

Was hat dich im letzten Jahr in Basel am meisten geärgert?

Das strikte Rauchverbot in den Basler-Baizen.

Was wäre für dich ein Wunsch für das neue Basler Jahr?

Dass die Basler Kultur- und Event-Schaffenden mehr faire politische Unterstützungen bekommen.



Vereinigte Kleinbasler 1884

Trommeln aus Leidenschaft

Letztmals waren die Vereinigten Kleinbasler 1884 (VKB) im Jahr 2012 als gesamte Clique am Charivari aktiv dabei. Dieses Jahr stellt die älteste Basler Fasnachtsclique jeden Abend 15 Spizentambouren aus ihren Reihen und bildet somit die traditionelle Charivari Trommelgruppe.

Nach der Seibi im letzten Jahr, die mit ihrem Trommelsolo das Publikum begeisterten, sind nun die VKB mit ihrer ruessenden Formation an der Reihe. Sie werden die Charivari Besucherinnen und Besucher mit einem dynamischen Trommelvortrag verzaubern. Hohe Trommelkunst feigt durch den Volkshaussaal. In den Reihen der VKB-Trommelgruppe stehen aktuelle und ehemalige Top Secret-Mitglieder sowie einige Top Ten-Tambouren des Offiziellen Preistrommelns.

Die Gründung der VKB geht auf den Zusammenschluss des Tambourenvereins Kleinbasel und des Gewerbe-Vereins zurück. Die beiden Vereine haben sich anlässlich der durch das Quodlibet ausgeschriebenen Prämierung einzelner Fasnachtszüge am Basler Carneval 1884 zusammen geschlossen, in der Hoffnung, eine möglichst hohe Bewertung zu erlangen. Die VKB erreichten den zweiten Platz. Die Jury konnte sich nicht entscheiden, einen ersten Preis zu vergeben. 1934 wurde die Junge Garde gegründet, 1939 folgte die Alte Garde. Heute, 130 Jahre nach der Grün-

dung, machen an der Fasnacht rund 80 Mitglieder im Stammverein, 70 Mitglieder in der Alten Garde und weitere 60 Knaben und Mädchen in der Jungen Garde aktiv mit.

Nicht nur Fasnachtskenner wissen, dass die VKB, neben kreativen Sujets und wirkungsvollen Fasnachtszügen, seit jeher einen hohen Stellenwert auf die Musikalität legen. Trommelsoli am Drummeli mit der «Radac-Tagwacht» oder dem «Ice Power» sind in bester Erinnerung. Bestätigt wird dies auch im Medaillenspiegel des Offiziellen Preistrommelns und -pfeifens, welcher mit Stolz von den Vereinigten Kleinbasler angeführt wird.

Natürlich sind die VKB nicht nur an der Fasnacht anzutreffen. Verschiedene Reisen, Teilnahme an Tambouren- und Pfeiferfesten oder gesellige Runden im Cliquenkeller sind feste Bestandteile des Cliquenlebens. Ausserdem wird die Nachwuchsförderung gross geschrieben. Mädchen und Knaben ab sieben Jahren können bei den VKB das pfeiferische und trommlerische Handwerk erlernen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen, wenn die VKB «dr Dreier» zum Besten geben. Trommeln aus Leidenschaft eben!

Musikalische Leitung
Stephan Brügger

Weitere Informationen
www.vkb.ch



Ziibelewiggel

-minus Menü

Natürlich ist die «Ziibelewaije» DAS Fasnachts-Gericht für die Basler. Na gut: die «Määlsuppe» noch. Aber «d Ziibelewaije» darf an keinem Morgenstrach fehlen. Sie ist der würzige Auftakt zu den 72 Highlight-Stunden. Und keiner möchte da so ein Stück vor dem Abmarsch missen.

Unser «Ziibelewiggel» ist eine Abart der «Ziibelewaije» – so ein Zwischending von Wiener Apfelstrudel und dem Zwiebelkuchen, den unsere Kembserweg-Omi immer am Sonntag beim Laternenabholen den Gästen auftrichtete. Der «Wiggel» erinnert an jene Jugendjahre, als Halsweh oder Angina noch mit richtigen «Ziibelewiggel» kuriert wurden – gedämpfte Zwiebeln, die man in Tücher eingewickelt dem Kranken heiss auf die Brust gelegt hat... Unser «Ziibelewiggel» hier hat zwei wunderbare Pluspunkte:

Er schmeckt kalt wie heiss. Und er ist nicht so fett wie «Ziibelewaije». Im Übrigen kann man den «Wiggel» wunderbar vorbereiten – und dann einfach bevor Gäste oder die Familien-

mitglieder vom «Gässle» heimkommen, in den Ofen schieben. Er braucht etwa 50 Minuten. Viel Spass und «e Guete»!

Ziibelewiggel Zubereitung:

Rosinen in Aceto di Modena 20 Minuten einweichen. Geschälte Zwiebeln rädeln. Und in der Butter mit den gemörserten Peperoncini und den Speckwürfeli in der Omelettenpfanne dünsten. Salzen. Und zuckern. Mit etwas Aceto di Modena ablöschen. Die nun weichen Rosinen dazu geben. Etwa 10 Minuten so dünsten. Vom Feuer nehmen. Masse auskühlen lassen.

Kuchenteig mit der Backtrennfolie ausrollen. Die erkaltete Masse, der man ein geschlagenes Ei untermischt, darauf geben. Und nun einen Wickel schlagen, so dass die Zwiebelmasse im Innern vom Teig bleibt.

Im vorgeheizten Backofen bei 180° Grad gut 40-50 Minuten ausbacken.

Schmeckt warm und kalt.

Zutaten:

1 Kuchenteig
750 gr. Zwiebeln
30 gr. Butter
Modena-Essig
250 gr. Speckwürfeli
100 gr. Rosinen
1 Ei
Salz
Zucker
2 Peperoncini gemörsert
(oder Cayennepfeffer gemahlen)



D Gwäägi

Schnitzelbangg

Comité 2000 Schnitzelbank
seit 2002

Weitere Informationen
www.comite2000.ch

Lieb Publikum, syt mir vor zwai Joor s letscht Mool do im Volggshuus uf dr Charivari Bööni gstande sinn, isch vyl bassiert. Nach iiber 10 Joor Gwäägi isch dr aggtuell Wirtschaftstrend au an uns nit spuurloos verbyzooge. Au mir sinn gwaggse und hänn expandiert. An dr letschte Fasnacht sinn zwai liebi Frind zue unserem Schnitzelbangg derzue gstoosse, wo mir hänn kenne iiberzyge vo dr «andere» Fasnacht, die wo in de Baize und Käller stattfindet. E groosse Gwinn fir uns. Nit nur e musikalische, nai, au dr Witz hänn si mitbrocht. Mit genau däm Humor, wo men als Gwäägi bruucht, ergänze si unseri Grubbe, und so

isch nit numme die letschti Fasnacht fir uns zuen eren unvergässlige worde, sondern au die ganzi Vorberaitigszyt het gwunne, bim Dichte und an de Pointe schlyffe.

Jetzt fraie mir is, dass mr au am Charivari derfe zaige, dass es sich gloont het, d Gwäägifamilie z vergessere. Zue Viert wänn mir Eych mit unsere Vårs zem Lache bringe.

Mir wintchen e gladden Oobe, vyl Vergniege am Charivari 2014 und e scheeni Fasnacht.

Eyri Gwäägi





«Guet Nacht – Frau Fasnacht»

Kinder Charivari 2014

Guter Tradition folgend wird auch das Kinder-Charivari 2014 auf der Kleinen Bühne des Theater Basel aufgeführt. Auch dieses Jahr ist es dem vom Glaibasler Charivari unabhängigen Verein gelungen «e feyni Gschicht» in die Vorfasnachtswelt zu bringen: «Guet Nacht – Frau Fasnacht».

Alle Cliques, Guggen, Wäägen und Schnitzelbänggler von Basel sind von Frau Fasnacht aufgeboten worden, sich am Marktplatz zu treffen. Selbstverständlich ist auch die junge Garde der Laferie-Clique anwesend. Jeder fragt sich, was Frau Fasnacht mitteilen will. Die Wartenden fangen an, sich gegenseitig zu ärgern. Trommler gegen Pfeifer, Clique gegen Gugge, Schnitzelbänggler gegen Waggis.

Alle lachen noch. Frau Fasnacht tritt auf. Sie wird von einem nervösen Herrn begleitet. Der Herr ist der Tourismus-Direktor von Basel. Er ist sehr zuvorkommend, ihm ist klar, dass die Fasnacht der Nummer-1-Event für Basel ist. Frau Fasnacht wimmelt jedoch den Tourismus-Direktor ab. Sie kommt sofort zur Sache. Sie will alle Fasnächtler persönlich darüber informieren, dass sie genug von der Fasnacht

habe, und dass sie sich lange genug für die Fasnacht engagiert habe. Sie schenke den goldenen Tambourmajor-Stäbge, mit dem sie traditionell die Fasnacht begonnen habe, dem Historischen Museum.

Sie wolle alte Zöpfe abschneiden und sehe es als riesige Chance, dass Basel etwas anderes auf die Beine stelle. Immer nur Fasnacht sei auf Dauer langweilig. Der Tourismus-Direktor interveniert. Er beschwört Frau Fasnacht, sich alles noch einmal zu überlegen. Denn eines ist klar, ohne Frau Fasnacht gibt es keine Fasnacht mehr. Sie besteht jedoch darauf, dass sie sich alles reiflich überlegt habe. Sie räumt ein, dass es noch einen anderen Grund gäbe, um sich zurückzuziehen. Sie habe in einer Internetpartnerbörse Herr Klauser, einen netten Herrn, in ihrem Alter kennen gelernt.

Was passiert mit der Fasnacht? Bringen es die jungen Fasnächtler fertig, Frau Fasnacht zurückzuholen? Hat die Fasnacht eine Chance? Alle diese Fragen werden am Kinder Charivari 2014 auf der Kleinen Bühne des Theater Basel beantwortet. Mehr wollen wir hier nicht verraten.

Theater Basel, Kleine Bühne

Premiere

Sa. 15.2. | 14.00 Uhr

Weitere Vorstellungen

So. 16.2. | 14.00 Uhr

Sa. 22.2. | 14.00 und 17.00 Uhr

So. 23.2. | 11.00 und 14.00 Uhr

Vorverkauf

Theaterkasse

Migros Claramärt

M-Parc Dreispitz

Preise pro Ticket CHF 15.-

(mit Familienpass CHF 12.-
solange Vorrat)

Weitere Informationen

www.kindercharivari.ch



S Bühnensbild

Basler Fasnachtskünstler gestalten unser Bühnensbild

Die Idee, das Bühnensbild gestandenen Fasnachtsillustratoren in Auftrag zu geben, konnte dank einer technischen Neuanschaffung realisiert werden. Die von uns angefragten Künstler haben ihre Mitarbeit spontan zugesagt und die mündliche Auftragserteilung war ein tolles Erlebnis.

So fesselte uns der Larvenkünstler, Laternenmaler und Illustrator Roger A. Magne mit seinen Anekdoten von früher. Die Magne-Larvendynastie ist das älteste Basler Künstlerlarvenatelier und seit 1925 der Fasnacht auf's Engste verbunden.

Unvergesslich auch all die wunderbaren Illustrationen von Cornelia Ziegler, deren Basler-Kalender zum Kulturgut erhoben wurde. Zudem hat die gebürtige Angelsäxsin das besondere Flair situative Zeichnungen und Skizzen herzustellen.

Spannend auch die verschiedenen künstlerischen Stationen von Jürgen von Tomäi, welcher mit seiner spitzen Feder viele Jahre die Politprominenz in seinen Karikaturen treffend darstellte. Seine zahlreichen Buchillustrationen sind ein Genuss für Gross und Klein.

Malermeister im Ruhestand Markus Mensch, der begnadete Laternenmaler, Illustrator und Kaligraph, bezeichnete sich in seiner bescheidenen Art als Handwerker, was Hans «Dätt» Marti sofort in Abrede stellte. Letzterer darf sich als Charivari Bühnensbildner der Spitzenklasse bezeichnen und auch seine Graphiken und Illustrationen sind legendär. Er war es auch, der das Charivari Logo zum Charivari Männli weiter entwickelte und personifizierte.

Nicht auf dem Foto sind Boris Zatko, der bekannte Cartoonist, der auch mit Buchillustrationen einen Platz unter den Besten erobert und als Zeichner bei den Printmedien sehr gefragt ist, und Christoph Knöll, der in verschiedenen Produktionen als Bühnensbildner und als Laternenmaler erfolgreich ist. Zudem schreibt er wunderschöne, kindgerechte Fasnachtsgeschichten.

Wir hoffen, dass Ihnen die projizierten Helgen gefallen werden, denn ein gutes Bild sagt bekannterweise mehr als tausend Worte. Wenn Sie dabei ins Schmunzeln oder sogar ins Träumen kommen, dann haben wir zusammen mit den Künstlern das Ziel erreicht.

Bühnensbildner
Jürgen von Tomäi
Hans Dätt Marti
Markus Mensch
Roger A. Magne
Cornelia Ziegler

**VOLKSHAUS
BASEL**
SEIT 1925

**D FASNACHT IM
VOLGGSHUUS!**

Nº 4: FG GUGGEBÄIZ

Nº 6: SCHNITZELBÄNGG

KEHRUUS

15.03.2014



Rebgasse 12-14, 4058 Basel Reservationen: 061 690 93 22

S Volggshuus

Ein wahrer Glücksfall für Basel und vor allem fürs Kleinbasel

Wagten wir uns im Charivari Programmheft 2011 die Frage zu stellen: «Quo vadis Volkshaus?». Heute, im Jahre 2014 würde diese Frage als Respektlosigkeit qualifiziert. Was die beiden Eigner, Adrian Hagenbach und Leopold Weinberg, beide zu Beginn kritisch beaugapelt, erreicht haben, darf sich wahrlich sehen lassen.

Als Stadthalter in der mächtigen Trutzborg an der Rebasse steht seit bald zwei Jahren Martin Yves Reinshagen im Einsatz. Drei Zürcher in einem Basler Haus? Ja, das funktioniert, nicken zustimmend gestandene Wirtshaus- und Szenenkenner. Die Unsicherheit

rund ums Volkshaus ist nun definitiv «tempi passati». Das neue Gesamtkonzept ist angekommen. Die intensive kulturelle Nutzung, das umgestaltete Restaurant mit lauschigem Garten. Dazu die Bar; diese ist längst zum beliebten Treffpunkt für Jung und Alt geworden. Vereine, Firmen und Cliquen fühlen sich wohl im Volkshaus. Es ist den «Zürchern» gelungen, in Basel einen Ort zu schaffen, der – wie die Stadt selbst – weltoffen daherkommt.

Und wie uns Martin Yves Reinshagen informiert: «Im soeben begonnenen 2014 sind keine Neuerungen geplant. Es wird an der Optimierung der Dienstleistung geschliffen».

Weitere Informationen
www.volkshaus-basel.ch



Glaibasler Charivari

Epilog

Es duet aim wee, wo fiert das aane
 D Fasnacht kunnt uff schiefi Baane
 Die alte Zyte sin passé
 Am Zyschdig seet me d Haute Volée
 Im glaine Schwarze in dr Saffre
 Samt Blocher luschtlos ummegaffe
 Bim «Ynestäche, ummeschloo»
 Dä Aaloss isch zem «Aabeloo»!
 In de Gasse schmeggt s no Döner
 Und Merguez, s stinggt, und s kunnt no schööner
 Männer, Fraue, Ranze an Ranze
 Dien am Schiffmärt Samba danzel!
 (Doch den alte Wybli gfallt s:
 En alti Gaiss schläggt au gärn Salz!)
 Am Morgestraich dien d Zircher blitze
 Und hän am Vieri scho ain sitze
 Die Blitzerei, die steert aim seer
 Und d Völlerei steert no vyl meer!
 In ainige Glaibasler Baize
 Dien Fraue in dr Raizwesch raize:
 Wenn d Kokotte mit Froologge
 Aim abzogge – loss si hogge!
 Si gheere zue der Minderhait
 Doch d Fasnacht goot bärgab – wie gsait –

Bald isch gar nyt me wie friener
 ...Und Basel wird nur rot und griener!

Es duet aim wool, well mer gnau wisse
 Ooni Fasnacht isch s ver.....
 Si gheert zue uns wie s dääglic Broot
 Wenns geege Jänner, Hornig goot
 Ka dr Bebbi nimm guet pfuuse
 Wird giggerig – suecht s Costume uuse –
 E Larve, dass aim niemerts kennt
 Und prieft, ob s Kopfladäärnli brennt
 Sind d Gläbbli gfliggt am Piccolo?
 Und d Lampe – prächtig – stoot no do?
 Er luegt an Himmel bim Yydunggle
 Ob s Wulgge het und d Stärne funggle
 Suecht d Ammedysli, warmi Schue
 Wird duubedänzig, het kai Rueh
 Well d Zyt partout nit vorwärts goot
 Bis es – ändlig – Vieri schloot
 Isch d Drummle gschränggt? Diriffdiffdiff
 D Frau Fasnacht het is fescht im Griff –
 Si bloost dr Alldaagstress- und Drägg
 Drey Dääg lang glatt ewägg – ewägg!

Charivari Team

Härzligge Dangg

Helferinnen und Helfer

Rebecca Achermann, Heidi Aeppli, Ruth Altorfer, Werner Altorfer, Susanna Andrighetto, Pirmin Ballmer, Heidy Baumann, Monica Biemann, Heinrich Blaser, Nadine Bloch, Beatrice Born, Elisabeth Born, Hanspeter Born, André Bourquin, Irma Boxler, Flurina Brassel, Erika Brüderlin, Annette Burckhardt, Dorli Bürgin, Markus Bürgin, Reto Bürgin, Hanni Burkhardt, Hanspeter Burkhardt, Fausta Chiaverio, Claudio Civatti, Andrea Clementz, Cristoforo Crivelli, Alberto Das Neves, Jacques Dominé, Doris Durrer, Jörg Emhardt, Cécile Erni, Reto Eya, Dominique Farner, Erika Fässler, René Fässler, Ursula Fischer, Angela Frick, Jasmin Furger, Liliane Gitz, Dieter Graber, Trix Grauer, Heinz Grolimund, Paul Groth, Irène Guéniat, Lisbeth Haas, Marcus Hablützel, Sabine Hertig, Darlene Hertig, Nadine Herzog, Evelyn Heuri, Thomas Hirche, Felix Honold, Heinz Huber, Werner Huber, Andrea Hurter, Stephan Jäggi, Theophil Jörg, Andrea Jung, Priska Keller, Esther Kiefer, Hanspeter Kiefer, Doris Kirmess, Josey Kissling, Alice Klinger, Heidi Klotz, Angela Knuchel, Saskia Kühner, Pierre Kunz, Edy Landolt, Esthi Landolt, Vreni Lingeri, Antonio Maiorca, Colette Marquez, Heinz Martin, Bruno Mathis, Walter Mebert, Marcel Meppiel, Bruno Meier, Ingrid Meyer, Thierry Meyer, Maja Moser-Bartl, Liliane Müller, Stephan Münch, Marlies Natzke, Katharina Oehrli, Nora Oertli, Franz Otth, Sabrina Peter, Olivia Rindlisbacher, Sonja Rindlisbacher, Brigitte Rippstein, Urs Rippstein, Serge Rosenblatt,

Markus Sacker, Daniele Schaltenbrand, Heinz Schäublin, Liselotte Schertenleib, Ralph Schmid, Axel Schneider, Urs Schneider, René Schneuwly, Werner Schwarzentrub, Fritsli Schweizer, Rosmarie Schweizer, Urs Schwörer, Sandra Scodeller, Andrea Soller, Gerhard G. Springer, Monika Stämmeli, Guido Starck, Ruth Stieber, Christine Stierli, Irène Stubenvoll, Urs Stubenvoll, Marcelle Sutter, Nadine Suhr, Anja Trächslin, Babette Voisard, Dominik Voser, Corinna Waldvogel, Christine Walter, Annemarie Weder, Kurt Weibel, Sandra Widmer, Ewald Winteler, Jürg Witta, Philipp Wurster, Christian Wyder, Sandra Wyder, Liliane Zenklusen, Claudia Zimmermann, Walter Zumsteg

OK

Willy Bannier, Werni Blatter, Brigitte Born, Martin Brand, Andreas Brütsch, Felix Eymann, Markus Gisin, Dominik Nyffenegger, Andreas Kurz, Hugo Rudin, René Stebler, Dani Uhlmann

Staff

Evelyne André, Linda Atz, Nadine Borer, Evelyn Gutzwiller, Raffael Kouril, Stephan Lorenz, Katarina Neretljak, Beny Küry, Andrea Schäfer, Christoph Seibert, Corinne Stohler, Patrick Stalder, Patrick Straub, Michael Strecker, Mathias Werfeli

Altherren

Armin Faes, Hansruedi Haisch, René Roth, Hanspeter Sacker, Rico Tarelli





Charivari Käller

Der Treffpunkt für wirklich alle



Martin Brand
Kellerwirt Glaibasler
Charivari

Im Interview mit
Werner Blatter

Charivari Käller
Täglich geöffnet von
18.00 bis 01.00 Uhr
Freitag und Samstag
bis 03.00 Uhr
Sonntag bis 22.00 Uhr

Martin Brand amtiert mit grosser Freude als Kellerwirt. Der selbständig erwerbende Betriebsökonom HWV zieht jeweils zur Vorfasnachtszeit die Wirtebluse über und steigt hinab in die einzigartigen Tiefen des Charivarkellers. Seit dem vieldiskutierten «Neustart» anno 2011 führt er erfolgreich, mit viel Fingerspitzengefühl für «Sonderwünsche», Basels gemütlichste Vorfasnachtsbeiz.

Wie wird man Kellerwirt, und können Sie sich auf ein Team verlassen?

Martin Brand: Mit viel Arbeit, hohem Engagement und vor allem Freude an der Gastronomie. Ich bin im Besitz des Wirtepatents und habe zusätzlich noch eine Barfachschule besucht.

Ein top motiviertes Team von über 30 freiwilligen Helfern steht mir zur Seite, unter der Woche arbeiten wir in einer, am Freitag und Samstag in zwei Schichten von je bis zu neun Helfern.

Erfreulich, dass ich nebst den treuen dieses Jahr wieder auf neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen darf. Einige gehören dem Basel-Tattoo Helferteam an.

Der Job im Keller ist sehr anstrengend, bei uns gilt daher ganz besonders der Charivari Slogan: «Mir hän dr Plausch und sin drby!»

Was wird im Keller angeboten?

Für die Gäste kleine, aber feine Köstlichkeiten, wie Käskiechli, Frikadellen und die «weltbekannten» Thonbrötli. Für die Mitwirkenden eine täglich wechselnde Mahlzeit. Dieses Essen wird uns von Brüderlin Catering in Pratteln tellerfertig angeliefert. Jeden Charivari Tag servieren wir zwischen 100 und 150 feine Menüs. Dazu ein breites Getränkeangebot. Bier selbstverständlich im Offenausschank. Alles zu mehr als nur «vernünftigen» Preisen.

Haben Sie, nebst der Vorfasnacht, auch ein «Fasnachtsleben»?

Ich bin ein begeisterter Pfeifer bei den Aagfrässene. Und freue mich immer noch wie ein Junge, «wenns am Mäntig vieri schloot!». Dazu bin ich im Kellerteam unserer Stammclique, die bekanntlich seit 1952 das Basler Fasnachtsgeschehen mitprägt.

Ihr persönlicher Wunsch an die Gäste?

Besucht uns doch auch nach der Vorstellung. Es hat immer für alle Platz. Der Charivari Keller ist eigentlich in der Vorfasnachtszeit das, was am Basel Tattoo die weltbekannte Cast Bar ist. Ein Treffpunkt für aufgestellte Menschen.